

Beitrag der Landschaftsplanung zu Klimaanpassungsstrategien in kleinen und mittelgroßen Städten

Projekt Geoökologie III

Iris Gelfert, Jonas Strobusch, Ansgar Göbel

Betreuer: Dr. Torsten Lipp, PD Dr. Ariane Walz, M.Sc. Philipp Schneider

Einführung

Das Projekt "Beitrag der Landschaftsplanung zu Klimaanpassungsstrategien in kleinen und mittelgroßen Städten" ist Teil des von Prof. Dr. Annegret Thieken geleiteten Projekts "ExTrass- Urbane Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen- Typologien und Transfer von Anpassungsstrategien in kleinen und mittelgroßen Städten" (<https://www.uni-potsdam.de/extrass/>).

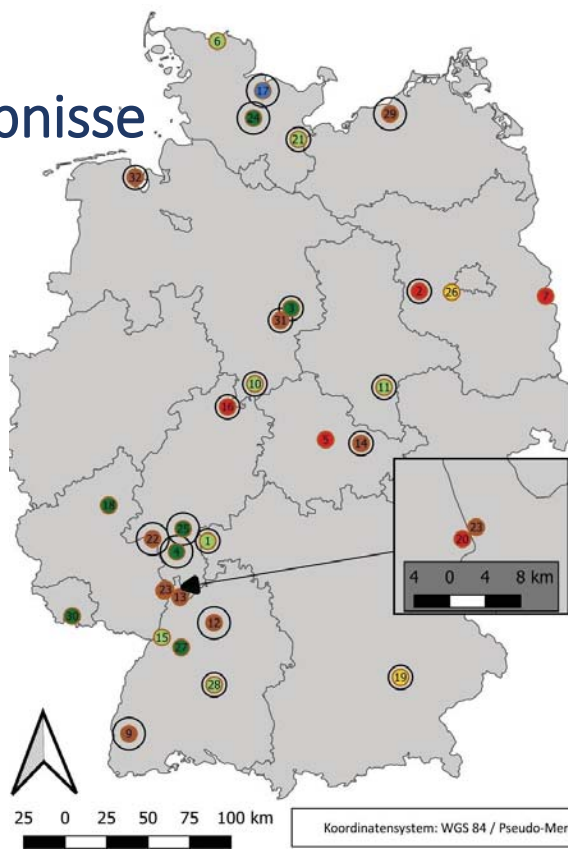
Sinn und Ziel des ExTrass-Projekts ist die Verbesserung von Anpassungsstrategien gegenüber Hitze und Starkregen in deutschen Groß- und Mittelstädten. Die Auswirkungen des Klimawandels sind in diesen besonders stark ausgeprägt und Extremwetterereignisse wie Hitzewellen und Starkregen nur einige der Risiken, denen Kommunen, Menschen und Tiere ausgesetzt sind. Sie verursachen nicht nur immense Sachschäden, sondern bergen auch hohe gesundheitliche Risiken für die Bevölkerung.

Daher ist es wichtig und wird in Zukunft von immer größerer Bedeutung sein, dass Städte dahingehend Anpassungsstrategien entwickeln und diese rechtswirksam in die kommunale Landschaftsplanung implementieren. Hierfür wurde im Rahmen dieses Projekts analysiert, ob und inwiefern bereits Klimaanpassungsstrategien in den derzeit rechtskräftigen Landschaftsplänen der Kommunen integriert sind.

Methodik

1. Beschaffung der Landschaftspläne (LP) von Kommunen mit einer Einwohnerzahl von 50.000 - 500.000 Einwohnern
2. Tabellarische Erfassung der LP hinsichtlich der Kriterien "Stadt", "Gemeinde", "Bundesland", "Stadtkategorie", "Name des Planwerks", "Verabschiedung des Planwerks", "Aktualisierung" und weiterer Kriterien
3. Untersuchung der LP auf die Schlagwörter "Klimaanpassung", "Klimaschutz" und deren Kontexte
4. Weitere Schlagwortsuche zu den Begriffen "Hitze" und "Starkregen"
5. Analyse und tabellarische Erfassung der ausgewiesenen Konflikte innerhalb der LP in Bezug auf die Schutzgüter "Klima/Luft", "Boden", "Wasser", "Biologische Vielfalt", "Landschaftsbild" und "Menschliche Gesundheit"
6. Analyse und tabellarische Erfassung aller ausgewiesenen Maßnahmen sowie die Kategorisierung dieser

Ergebnisse



Legende

- Maßnahmenfokus**
- Sicherung und Entwicklung von Biotopen
 - Sicherung und Entwicklung landwirtschaftlicher Nutzflächen
 - Sicherung und Entwicklung der Funktionen von Boden/Wasser
 - Arten- und Prozessschutz
 - Sicherung und Entwicklung von Bereichen mit besonderer Bedeutung für das Landschaftserleben
 - Sicherung und Entwicklung von Bereichen mit stadtökologischen Funktionen und stadtklimatischen Funktionen

Maßnahmenumfang

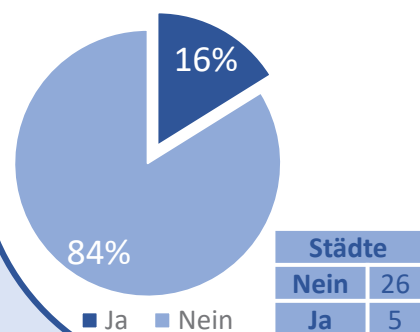
- 0-39
- 40-79
- 80-150

Städte	12. Heilbronn	23. Mannheim
1. Aschaffenburg	13. Heidelberg	24. Neumünster
2. Brandenburg Havel	14. Jena	25. Offenbach (Main)
3. Braunschweig	15. Karlsruhe	26. Potsdam
4. Darmstadt	16. Kassel	27. Pforzheim
5. Erfurt	17. Kiel	28. Reutlingen
6. Flensburg	18. Koblenz	29. Rostock
7. Frankfurt Oder	19. Landshut	30. Saarbrücken
9. Freiburg im Breisgau	20. Ludwigshafen (Rhein)	31. Salzgitter
10. Göttingen	21. Lübeck	32. Wilhelmshaven
11. Halle	22. Mainz	

Die nebenstehende Karte zeigt die Lage der 31 untersuchten Städte in Deutschland sowie deren Maßnahmenfokus und -umfang. Hierbei beziehen sich die Maßnahmen auf die verschiedenen Schutzgüter Klima/Luft, Boden, Wasser, Biologische Vielfalt, Landschaftsbild und menschliche Gesundheit. Der Maßnahmenumfang ist durch die Größe der Umrandung gekennzeichnet.

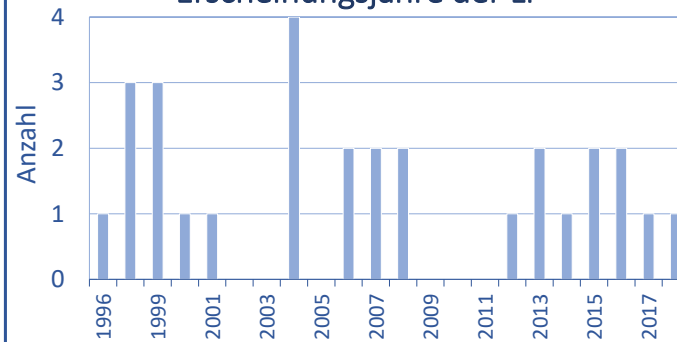
Die Analyse der Landschaftspläne hat ergeben, dass bei 29% der Städte der Maßnahmenfokus auf Maßnahmen zum Arten- und Prozessschutz liegt, gefolgt von Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung von Biotopen sowie Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung von Bereichen mit besonderer Bedeutung für das Landschaftserleben. Etwa 16% der Städte haben den Schwerpunkt auf die Sicherung und Entwicklung von Bereichen mit stadtökologischen und stadtklimatischen Funktionen gelegt. Nur zwei der untersuchten Städte (6%) setzen ihren Schwerpunkt auf die Sicherung und Entwicklung landwirtschaftlicher Nutzflächen. Bei lediglich einer Stadt liegt der Fokus auf der Sicherung und Entwicklung von Boden/Wasser.

Ergebnis der Schlagwortsuche zu „Klimaanpassungen“



Das Tortendiagramm verdeutlicht den Anteil der Städte, in deren Landschaftsplänen positive Treffer bei der Schlagwortsuche zum Begriff "Klimaanpassung" erzielt wurden. Hierbei ist sehr deutlich zu erkennen, dass lediglich 16% der Städte Klimaanpassungen in ihren Landschaftsplänen implementiert haben und bei 84% der Städte keine Nennung erfolgte.

Erscheinungsjahre der LP



Das Balkendiagramm stellt die Anzahl der Landschaftspläne und deren Erscheinungsjahre dar. Es zeigt sich ein heterogenes Bild in deren Verteilung. So erschienen bis zum Jahr 2000 nur 26% der untersuchten Pläne, während es in der nachfolgenden Dekade 40% waren. Zwischen 2010 und 2018 wurden 36% der Planwerke verabschiedet. Insgesamt handelt es sich um einen Zeitraum von 22 Jahren.

Diskussion

In Anbetracht der Ergebnisse liegt die Vermutung nahe, dass Klimaanpassungsstrategien nur zu einem geringen Teil in die Landschaftspläne integriert wurden, es gilt aber einerseits zu beachten, dass 26% der Planwerke bis zum Jahr 2000 und 40% bis zum Jahr 2010 verabschiedet wurden und möglicherweise die Thematik des Klimawandels und der Klimaanpassungsstrategien nicht die Relevanz besaß wie heutzutage. Andererseits muss berücksichtigt werden, dass hier ausschließlich 31 von 99 Städten ausgewertet wurden und die Ergebnisse als Teilergebnis/Zwischenergebnis zu behandeln sind. Zur Veranschaulichung wurden hier auch die Kategorien der Maßnahmen zusammengefasst, so dass die Auswertung nicht dem realen Detailgrad entspricht. Letztlich muss zunächst analysiert werden welche Maßnahmen ebenfalls als Klimaanpassungsmaßnahmen fungieren, auch wenn diese nicht explizit als solche ausgewiesen sind, um eine qualitative Aussage treffen zu können. Die vollständige und weiterführende Auswertung erfolgt durch das Ex-Trass Projektteam.